

Sonntag 16:00

27.4.25

Marienkirche Pirna



amarcord **AMERIKA!**

**Chormusik a cappella
aus der «Neuen Welt»**

amarcord

präsentiert von  **Sachsen
Energie**

**ELB
LAN
DIA
FESTIVAL**

AMERIKA!

Chormusik a cappella aus der «Neuen Welt»

amarcord

Wolfram Lattke Tenor

Robert Pohlers Tenor

Frank Ozimek Bariton

Daniel Knauft Bass

Holger Krause Bass

PROGRAMM

Aaron Copland (1900–1990)

aus: Four Motets (1921)

Thou, O Jehovah, Abideth Forever

Have Mercy on Us, O My Lord

Sing Ye Praises to Our King

Samuel Barber (1910–1981)

aus: Reincarnations op. 16 (1940)

The Coolin

George Whitefield Chadwick (1854–1931)

Margarita

Joanne Metcalf (geb. 1958)

Immortall Beautie (2019)*

Charles E. Ives (1874–1954)

Serenade

Amy Beach (1867–1944)

When the Last Sea is Sailed op. 127

Steven Sametz (geb. 1954)

Seascapes (2019)*

Out of the Rolling Ocean the Crowd

The Ocean

The Young Sea

Pause

Charles E. Ives

For You And Me!

Daniel Gregory Mason (1873–1953)

Long, Long The Night

Lon Beery (geb. 1958)

Where The Old Ohio Flows

900 Miles Away From Home

Songs nach Ansage

* geschrieben für amarcord

Konzertdauer: ca. 1 Stunde 45 Minuten inkl. Pause



Amy Beach (1867–1944), undatiertes Foto

Was ist der typische Klang Amerikas? Schwierig zu beantworten ist diese Frage, da die Vereinigten Staaten nicht erst seit der Moderne einen kulturellen Schmelztiegel bilden. Gerade aber in der Chormusik zeigen sich zugleich Bestrebungen nach einer nationalen Klangkultur. Hörbar bleibt der Einfluss der Alten Welt. Er wurde sogar explizit gesucht, etwa von Aaron Copland. Der Sohn litauisch-jüdischer Einwanderer studierte in Paris bei der legendären Nadia Boulanger. Oder George Whitefield Chadwick: Er lernte das Musiks Schreiben in Europa, bevor er die „Second New England School“ amerikanischer Komponisten mit prägte.

Von Chadwick im 19. Jahrhundert führt ein Bogen zur Gegenwart: zu Joanne Metcalf und Steven Sametz, höchst angesehenen amerikanischen Komponisten von Chormusik a cappella. „Immortal Beautie“ und „Seascapes“ („Meereslandschaften“) schrieben beide 2019 für amarcord.

Mit unserem Programm wollen wir die letzten 180 Jahre amerikanischer Vokalmusikgeschichte abbilden, was selbstredend innerhalb eines Konzertes nur exemplarisch und bei Weitem nicht vollständig erfolgen kann. Wir haben uns außerdem entschieden, den riesigen Beitrag Amerikas zur sogenannten populären Musik auszublenden, um einerseits nicht gänzlich auszufern, aber auch um den Entwicklungen des „ernsten, klassischen“ Musikbereichs eindeutiger nachzugehen.

Das hier versammelte Repertoire zeigt nach unserer Meinung sehr anschaulich die stete Verbundenheit und Auseinandersetzung der europäisch-stämmigen Amerikaner mit ihrem Mutterkontinent bis in die Gegenwart hinein, verweist mit den Spirituals aber auch auf einen wichtigen originären Strang amerikanischer Musik, der Wurzel neuer Genres wie Blues und Jazz war und unzählige Komponisten jeder Hautfarbe inspirierte und beeinflusste.

Die ersten weißen amerikanischen Komponisten von Bedeutung sind in Boston und New England in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu finden. Zu ihnen gehört George Whitefield Chadwick, der (wie viele Amerikaner dieser Epoche) am Konservatorium in Leipzig bei Carl Reinecke und Samuel Jadasohn studierte. In Chadwicks „Margarita“ hört man sehr gut, wie stark die Stilistik von der deutschen Romantik geprägt ist und sich der junge Komponist noch voll und ganz in Kontinuität zur musikalischen Entwicklung Europas bewegte.

Der erste wirklich große Komponist

Mit Charles Ives betritt um 1900 der erste wirklich große Komponist Amerikas die Bühne. Diese Anerkennung erfährt er aber erst Jahrzehnte nach seinem Tod. In Ives' Werken ist zu beobachten, wie er sich nach und nach vom Regelwerk der europäischen Musik emanzipierte und mit überraschenden Dissonanzen experimentierte. Man denke an seine famose „The Unanswered Question“ von 1906. Die in diesem Programm zu hörenden Stücke „Serenade“ sowie „For You And Me!“ sind allerdings Beispiele, die noch ganz im Sinne spätromantischer Schwelgerei äußerst eingängig und melodiebetont daherkommen.

Daniel Gregory Mason war ein Zeitgenosse von Ives und unter anderem Schüler von Chadwick in Boston. Er lehrte später fast 40 Jahre lang als Professor an der Columbia University in New York City. „Long, long the night“ (auf ein Gedicht des Schotten Robert Burns) hat eine strenge konservative Form, in der sich Elemente der von ihm hochverehrten deutschen Romantik (Brahms!) neben solchen der frühen französischen und russischen Moderne vereinen.

Gab Vincent d'Indy 1913 Mason in Paris wichtige Impulse, war es in den 1920-er Jahren Nadia Boulanger für Aaron Copland in der französischen Kapitale. Seine „Four Motets“ von 1921 entstanden während seiner Lehrzeit bei Boulanger, die diesen vier Werken einen Klang von „überwältigender Art“ attestierte. Die Motetten haben eine unverkennbar französische Tonsprache, die stark an Francis Poulenc erinnern mag. Gleichwohl gilt der New Yorker Copland heutzutage als einer der Häupter der amerikanischen Musik des 20. Jahrhunderts, gerade auch weil er in seinem langen kompositorischen Schaffen und Leben zu einem ganz eigenen, freien Stil fand und viele Generationen nachhaltig prägte. Zu seinen größten Bewunderern zählte kein Geringerer als Leonard Bernstein.

Der zehn Jahre jüngere Samuel Barber ist der Schöpfer des unsterblichen „Adagio for Strings“, das sein ganzes Werk überstrahlt und dies im Prinzip auch sehr gut charakterisiert. Im Unterschied zu Coplands langem Experimentieren mit Jazz, Folk und avantgardistischen Strömungen blieb er kontinuierlich bei traditionellen Harmonien und Formen. Als Beispiel dieses neuromantischen Ausdrucks steht das beruhigende und friedliche Stück „The Coolin“ aus seinem Zyklus Reincarnations von 1940 auf Texte des Iren James Stephens, der wiederum auf alte Gedichte des Barden Antoine Ó Raifteirí zurückgriff.

Der New Yorker Lon Beery ist einer der Chordirektoren und Komponisten, die sich mit ihren Stücken und Arrangements vor allem an die breite semi-professionelle Chor- und Ensemblelandschaft und den musikalischen Nachwuchs wenden. „Where The Old Ohio Flows“ vermittelt Heimatempfinden auf innige und schlichte Art und Weise.

Inspiriert von Renaissance und Mittelalter

Joanne Metcalf stammt aus Los Angeles und studierte an der Duke University in Durham und später wie Vanessa Lann am Königlichen Konservatorium Den Haag. Inspiriert von der Polyphonie der Renaissance und des späten Mittelalters schreibt sie viel Vokalmusik. Das nicht mehr auftretende Hilliard Ensemble gehörte zu ihren wichtigsten Interpreten.

Über „Immortal Beautie“, ebenso 2020 uraufgeführt, sagt Joanne selbst: „Ich wollte solch außergewöhnlichen Gefühlen wie Staunen und Ehrfurcht Ausdruck verleihen, die sich beim Betrachten der Sterne einstellen können.“ Die Textgrundlage ist eine Kompilation aus Wörtern und Phrasen, die frühere Dichter und Astronomen beim Beschreiben von Sternen ersannen. Darunter finden sich Namen wie Shakespeare, Salysbury, Apollonius Rhodius und Longfellow.

Steven Sametz, gebürtig aus Westport, Connecticut, begann schon als junger Knabe mit dem Komponieren. Er studierte an der Yale University in New Haven und an der University von Wisconsin-Madison und wirkt als Musikprofessor und Chorleiter seit 1976 an der Lehigh University in Bethlehem, Pennsylvania. Seine Musik ist stark beeinflusst von der Renaissancepolyphonie, dem französischen Impressionismus und den Werken Igor Strawinskys.

Amerikanische Dichtergrößen vertont

Als wir Steven um ein Stück für „Amerika“ baten, sagte er ohne zu zögern zu und entschied sich, gleich drei Gedichte der amerikanischen Dichtergrößen Walt Whitman, Nathaniel Hawthorne und Carl Sandburg zu vertonen und zum Zyklus „Seascapes“ („Meereslandschaften“) zu vereinen. Steven umreißt die gewählten Gedichte selbst in folgender Weise: „Whitmans Out of the Rolling Ocean the Crowd ist eher eine Metapher für die Seltenheit einer sinnlichen und spirituellen Verbindung als eine Abhandlung über das Meer: Im riesigen Ozean der Menschheit kommt es zuweilen zur Begegnung und Berührung zweier Tropfen, die gleich darauf wieder getrennt werden, um danach auf ein neuerliches Aufeinandertreffen zu warten. Die Zeilen aus Hawthornes The Ocean lassen die Stille derer, die sich vom Tumult des irdischen Lebens fernhalten, und gleichzeitig die tiefe Einsamkeit und Verzweiflung jener erahnen, die vom irdischen Leben getrennt sind. Im Gegensatz dazu beschreibt das letzte Gedicht die sich unermüdlich in Bewegung befindende Herausforderung, die das Meer für jene darstellt, die mutig genug sind, sich auf die Probe zu stellen. Gemeinsam ist den kurzen Stücken dieser Reihe, dass sie - mit Vokalparts, die sich abwechseln oder steigen und fallen - die

Vorstellung von Wellen und die vielschichtigen Kontraste des sich auf und ab bewegenden Meeres vor dem inneren Auge heraufbeschwören.“

Herausragende Frau der amerikanischen Musikgeschichte

Amy Beach war eine herausragende Persönlichkeit der amerikanischen Musikgeschichte, insbesondere durch ihre Beiträge zur Orchestermusik. Als erste Amerikanerin komponierte sie Sinfonien, besonders berühmt wurde ihre „Gälische“. Trotz ihres enormen Talents auch als Pianistin hatte sie es in einer von Männern dominierten Branche schwer. Nachdem ihr 25 Jahre älterer Mann verstorben war, blieben ihr noch Jahrzehnte freierer künstlerischer Entfaltung. „When the Last Sea is Sailed“ zählt zu den bekannteren Chorwerken von Amy Beach.

WERKTEXTE

Aaron Copland

Thou, O Jehovah, Abideth Forever

Thou, O Jehovah, abideth forever.
God reigneth over all men and nations.
His throne doth last and doth guide all the ages.
Wherefore wilt Thou forsake us ever?
When then wilt Thou forget us never?
Thou, O Jehovah, abideth forever
And all the length of our days will ever be our Savior.
When then wilt Thou forget us never?
Thou, O Jehovah, abideth forever.
Du, oh Jehova, bleibst immerdar.

*Gott herrscht über alle Menschen und Völker.
Sein Reich währt ewig und regiert alle Zeitalter.
Warum solltest Du uns jemals verlassen?
Wirst Du denn jemals uns vergessen?
Du, oh Jehova, bleibst immerdar
und wirst unser Heiland sein bis ans Ende unserer
Tage.
Wirst Du denn jemals uns vergessen?
Du, oh Jehova, bleibst immerdar.*

Have Mercy on Us, O My Lord

Have mercy on us, O my Lord.
Be not far from us, O my God.
Give ear unto our humble prayer.
Attend and judge us in Thy might.
Uphold us with Thy guiding hand.
Restore us to Thy kindly light.
Have mercy on us, O my Lord.
Be not far from us, O my God.
My heart is sorely pained
And calls on Thee in vain.
Cast me not away from salvation.
Then we shall trust in Thee,
Then we will bear our place.
Have mercy on us, O my Lord.
Be not far from us, O my God.

*Sei gnädig, oh mein Herr.
Bleib nicht fern von uns, oh mein Gott.
Erhöre unser bescheidenes Gebet.
Begleite und richte uns in Deiner Macht.
Halte uns mit Deiner lenkenden Hand.
Führe uns zurück zu Deinem gütigen Licht.
Sei gnädig mit uns, oh Herr.
Bleib nicht fern von uns, oh mein Gott.
Mein Herz schmerzt bitterlich
Und ruft nach Dir vergebens.
Schließ mich nicht aus von Erlösung.
Dann werden wir auf Dich vertrauen,
Dann werden wir unser Los ertragen.
Sei gnädig, oh mein Herr.
Bleib nicht fern von uns, oh mein Gott.*

Sing Ye Praises to Our King

Sing ye praises to our King.
O sing ye praises to our Ruler.
Come and hear all ye men.
Come and hear my praises.
He doth bless all the earth,
Bringeth peace and comfort.
Shout unto God all ye men.
Shout unto God all your praises.
Come and praise Him all ye men.
Shout and praise Him all ye men.
Sing ye praises to our King and Ruler.

*Lobpreist unseren König.
Oh, lobpreist unseren Herrn.
Kommt und hört, all ihr Menschen.
Kommt und hört meine Lobgesänge.
Er segnet die ganze Welt,
bringt Frieden und Trost.
Ruft zu Gott, all ihr Menschen.
Lasst Gott eure Lobgesänge hören.
Kommt und lobpreist ihn, all ihr Menschen.
Ruft und lobpreist ihn, all ihr Menschen.
Lobpreist unseren König und Herrn.*

Übersetzungen: Susanne Hold

Samuel Barber

The Coolin

(James Stephens, 1882–1950, aus dem irischen Gälisch von Antoine Ó Raiftherí)

Come with me, under my coat,
And we will drink our fill
Of the milk of the white goat,
Or wine if it be thy will.
And we will talk, until
Talk is a trouble, too,
Out on the side of the hill;
And nothing is left to do,
But an eye to look into an eye;
And a hand in a hand to slip;
And a sigh to answer a sigh;
And a lip to find out a lip!
What if the night be black!
And the air on the mountain chill!
Where the goat lies down in her track,
And all but the fern is still!
Stay with me, under my coat!
And we will drink our fill
Of the milk of the white goat,
Out on the side of the hill!

*Komm mit mir, unter meinen Mantel,
und lass uns ein Schlückchen trinken
von der Milch der weißen Ziege,
oder auch Wein, wenn du es willst.
Und wir werden reden, bis
selbst Reden zu mühevoll wird,
draußen an der Flanke des Hügels;
und bis nichts bleibt zu tun,
denn die Blicke ineinander zu versenken;
die Hände ineinander zu verschränken;
Seufzer mit Seufzern zu erwidern;
und Lippen einander zu finden!
Was, wenn die Nacht zu schwarz!
Und die Luft auf dem Berge kühl!
Wo die Ziege sich auf ihrem Weg niederlegt,
und alles außer dem Farn steht still!*

*Bleib bei mir, unter meinem Mantel!
und lass uns ein Schlückchen trinken
von der Milch der weißen Ziege,
draußen an der Flanke des Hügels!*

Übersetzung: Susanne Hold

George Whitefield Chadwick

Margarita (Joseph Victor von Scheffel, 1826–1886)

'Neath the waves the sun is going,
With bright hues the sky is glowing,
Twilight o'er the earth is stealing,
Far off evening bells are pealing,
Then I think of thee, Margarita.
On a rocky crag I'm lying,
Stranger in a strange land sighing,
Round my feet the waves are dancing
Through my soul float dreams entrancing,
Then I think of thee, Margarita.

*Sonne taucht in Meeresfluthen,
Himmel blitzt in letzten Gluthen,
Langsam will der Tag verscheiden,
Ferne Abendglocken läuten,
Dein gedenk ich, Margaretha.
Haupt gelehnt auf Felsenkante,
Fremder Mann im fremden Lande,
Um die Füße Wellen schäumen,
Durch die Seele zieht ein Träumen,
Dein gedenk ich, Margaretha.*

Joanne Metcalf

Immortall Beautie

wondrous beauty, immortall beautie
heavenly beauty, celestial desire
pale emerald and brilliant white
red, violet, a fiery light
fortune-favored, more than fire
wondrous beauty, immortall beautie
heavenly beauty, celestial desire
glittering symbols of the sky
burning tapers, gold candles

the starry crown, the Royall Starre
the Lyon's herte
distance, brightness, radiance, light
topaz yellow, sapphire blue
deep green, red, violet
more than fire
wondrous, immortall
torrent of light and river of air
flower of fire
the first star, the last star
the radiance, the light
wondrous beauty, immortall beautie
heavenly beauty, celestial desire

*wunderbare Schönheit, unsterbliche Schönheit
himmlische Schönheit, sphärische Sehnsucht
helles Smaragd und strahlendes Weiß
rot, violett, ein feuriges Licht
vom Glück begünstigt, mehr als nur Feuer
wunderbare Schönheit, unsterbliche Schönheit
himmlische Schönheit, sphärische Sehnsucht
funkelnde Symbole des Himmels
brennende Kerzen, goldene Lichter
die sternbesetzte Krone, der königliche Stern
des Löwen Herz*

*Ferne, Glanz, Strahlen, Licht
topasgelb und saphirblau
tiefgrün, rot, violett
mehr als Feuer
wunderbar, unsterblich
Schwall aus Licht und Welle aus Luft
Blume aus Feuer
der erste Stern, der letzte Stern
das Strahlen, das Licht
wunderbare Schönheit, unsterbliche Schönheit
himmlische Schönheit, sphärische Sehnsucht*

Anmerkungen zum Text: „In ‚Immortall Beautie‘ habe ich versucht, die Gefühle des Staunens und der Ehrfurcht wiederzugeben, die beim Betrachten der Sterne entstehen. Der Text ist eher eine Zusammenstellung als eine Dichtung, er besteht aus einer Reihe von Wörtern und Wendungen, die von

Dichtern, Astronomen und anderen verwendet wurden, um die Sterne zu beschreiben. Passagen, die nicht unten aufgeführt werden, entstammen meiner eigenen Feder. Zumeist habe ich die Schreibweise dem heutigen Gebrauch angepasst, einige Originalschreibweisen – wie etwa im Titel – habe ich der poetischen Wirkung wegen beibehalten.“

Joanne Metcalf, 2019

Zitierte Dichter: Edmund Spenser (1552–1599), An Hymn of Heavenly Beautie | Richard Hinckley Allen (1838–1908), Star-Names and Their Meanings (1899) | Apollonios Rhodios (295–215), Argonautica | William Shakespeare (1564–1616), Titus Andronicus, Sonett XXI | Wyllyam Salysbury, 1522 | Henry W. Longfellow (1807–1882), The Galaxy (1874)

Charles E. Ives

Serenade (Henry Wadsworth Longfellow, 1807–1882)

Stars of the summer night!
Far in yon azure deeps
Hide your golden light!
She sleeps! My lady sleeps!
Moon of the summer night!
Far down yon western steep
Sink in silver light!
She sleeps! My lady sleeps!
Wind of the summer night!
Where yonder woodbine creeps
Fold thy pinions light!
She sleeps! My lady sleeps!
Dreams of the summer night!
Tell her, her lover keeps
Watch! While in slumber light
She sleeps! My lady sleeps!

*Sterne der Sommernacht!
Fern in jenen azurblauen Tiefen
versteckt euren goldenen Schein!
Sie schläft! Meine Liebste schläft!
Mond der Sommernacht!
Fern hinter jenen westlichen Hügeln
versink in silbernem Licht!
Sie schläft! Meine Liebste schläft!
Wind der Sommernacht!*

*Wo jene Waldreben ranken
schließe Deine Schwingen sanft!
Sie schläft! Meine Liebste schläft!
Träume der Sommernacht!
Sagt ihr, ihr Geliebter hält
Wacht! Während im Dämmerlicht
Sie schläft! Meine Liebste schläft!*

Übersetzung: Susanne Hold

Amy Beach

When the Last Sea is Sailed (John Masefield, 1878–1967)

When the last sea is sailed and the last shallow charted,
When the last field is reaped and the last harvest stored,
When the last fire is out and the last guest departed,
Grant the last prayer that I shall pray, Be good to me,
O Lord!
And let me pass in a night at sea, a night of storm
and thunder,
In the loud crying of the wind through sail and rope
and spar;
Send me a ninth great peaceful wave to drown and roll
me under
To the cold tunny-fishes' home where the drowned
galleons are.
And in the dim green quiet place far out of sight
and hearing,
Grant I may hear at whiles the wash and thresh of
the sea-foam
About the fine keen bows of the stately clippers steering
Towards the lone northern star and the fair ports of home.

*Wenn das letzte Meer besegelt und die letzte Untiefe
kartiert ist,
Wenn das letzte Feld abgeerntet
und die letzte Ernte eingelagert ist,
Wenn das letzte Feuer erloschen
und der letzte Gast gegangen ist,
Erhöre das letzte Gebet, das ich beten werde:
Sei gütig zu mir, o Herr!
Und lass mich eine Nacht auf See verbringen,
eine Nacht voller Sturm und Donner,
Im lauten Greinen des Windes durch Segel, Tau und*

*Holmen;
Schick mir eine neunte große friedliche Welle,
um mich zu ertränken und drunter zu rollen
Zum Heim der kalten Thunfische,
wo die ertrunkenen Galeonen sind.
Und an dem trüben, grünen, ruhigen Ort,
weit außer Sicht und Hörbarkeit,
Gewähre mir, dass ich gelegentlich das Rauschen und
Dreschen des Meeresschaums hören kann
Über die feinen, scharfen Bögen der stattlichen Clipper-
Lenkung
Dem einsamen Nordstern
und den schönen Häfen der Heimat entgegen.*

Steven Sametz

Seascapes

Out of the Rolling Ocean the Crowd

(Walt Whitman, 1819–1892, Leaves of Grass, 1855)

Out of the rolling ocean the crowd came a drop gently
to me,
Whispering, I love you, before long I die,
I have travell'd a long way merely to look on you
to touch you,
For I could not die till I once look'd on you,
For I fear'd I might afterward lose you.
Now we have met, we have look'd, we are safe,
Return in peace to the ocean my love,
I too am part of that ocean, my love, we are not so much
separated,
Behold the great rondure, the cohesion of all, how perfect!
But as for me, for you, the irresistible sea is to separate us,
As for an hour carrying us diverse, yet cannot carry us
diverse forever;
Be not impatient – a little space – know you I salute the air,
the ocean and the land,
Every day at sundown for your dear sake, my love.

*Aus dem wogenden Meer der Menge sprang ein
Tropfen
lieblich zu mir,
Flüsternd: „Ich liebe dich, ich vergehe bald,
Weither bin ich gereist, einzig um dich zu sehen und*

*dich zu berühren,
Denn ich konnte nicht sterben, ehe ich dich nicht
einmal sah,
Denn ich fürchtete dich hernach zu verlieren.“
Nun haben wir uns getroffen und uns gesehen, nun sind
wir geborgen,
Kehre in Frieden zurück in das Meer, mein Geliebtes,
Auch ich bin ein Teil dieses Meers, mein Geliebtes, wir
sind nicht so sehr voneinander getrennt,
Sieh das erhabene Rund, den Allzusammenhang, wie
vollkommen!
Dich und mich ist die unwiderstehliche bestimmt
zu trennen,
Für eine Weile uns auseinanderzutragen, doch nicht
für immer;
Habe Geduld – eine kleine Spanne – wisse, ich grüße
die Luft, das Meer und das Land
Jeden Tag bei sinkender Sonne um deinetwillen,
Geliebtes.*

Übersetzung: Hans Reisiger

The Ocean

(Nathaniel Hawthorne, 1804–1864, 1925)

The Ocean has its silent caves,
Deep, quiet, and alone;
Though there be fury on the waves,
Beneath them there is none.
The awful spirits of the deep
Hold their communion there;
And there are those for whom we weep,
The young, the bright, the fair.
The earth has guilt, the earth has care,
Unquiet are its graves;
But peaceful sleep is ever there,
Beneath the dark blue waves.

*Der Ozean hat seine stillen Höhlen,
tief, ruhig und einsam;
Auch wenn die Wellen oben wüten,
unter ihnen ist es still.
Die furchtbaren Geister der Tiefe
halten hier ihre Versammlung ab;*

*Und da sind jene, die wir beweinen,
die Jungen, die Hellen, die Schönen.
Die Erde birgt Schuld, die Erde birgt Kummer,
unruhig sind ihre Gräber;
Aber friedlicher Schlaf währet immer,
unter den dunklen blauen Wellen.*

Übersetzung: Susanne Hold

The Young Sea

(Carl Sandburg, 1878–1967, Chicago Poems, 1916)

The sea is never still.
It pounds the young shore
Restless as a young heart,
Hunting.
The sea speaks...
I hear it laughing, reckless

*Die junge See
Die See ist niemals ruhig.
Sie schlägt gegen die junge Küste
Ruhelos wie ein junges Herz,
auf Jagd.
Die See spricht...
Ich höre sie lachen, schadenfroh*

Übersetzung: Susanne Hold

Charles E. Ives

For You And Me!

For you and me the world is fair,
And love and beauty fill the air;
The sun rides through the azure sky
And beams upon us from on high.
Then sets, sets in grand crimson flare;
The moon, that soon succeeds him there,
Bathes earth in silver splendor rare,
And makes dark corners on the sly
For you and me, for you and me.

The sea and woods and meadows where
The daisies bloom and maiden hair,
The hills, the lakes that in them lie,
All glorious with the sunset dye.
Behold, O behold nature's glory!
The sea, the woods, the meadows where
The daisies bloom and maiden hair,
Were made, I've just discover'd why,
For you and me, for you and me.

*Für dich und mich ist die Welt so schön
Liebe und Schönheit erfüllen die Luft
Die Sonne wandert über den azurblauen Himmel
und strahlt von weit oben auf uns herab.
Dann geht sie unter in blutroter Glut;
Der Mond, der dort alsbald erscheint,
badet die Erde in erlesen silbernem Glanz
und schafft im Vorbeiziehen dunkle Verstecke
für dich und mich, für dich und mich.*

*Das Meer, die Wälder und die Wiesen, wo
Gänseblümchen blühen und Venushaar,
Die Hügel, die Seen, die darin sich befinden
alle sie prächtig im Abendrot glühen.
Sieh, oh sieh die Pracht der Natur!
Das Meer, die Wälder und die Wiesen, wo
Gänseblümchen blühen und Venushaar,
wurden gemacht, ich erkenn' es erst jetzt,
für dich und mich, für dich und mich.*

Übersetzung: Susanne Hold

Daniel Gregory Mason

Long, Long The Night (Robert Burns, 1759–1796)

Long, long the night,
Heavy comes the morrow,
While my soul's delight
Is on her bed of sorrow.
Can I cease to care?
Can I cease to languish?
While my darling fair
Is on the couch of anguish.

Long, long the night,
Heavy comes the morrow,
While my soul's delight
Is on her bed of sorrow.
Ev'ry hope is fled,
Ev'ry fear is terror.
Slumber ev'n I dread,
Ev'ry dream is horror.

Long, long the night,
Heavy comes the morrow,
While my soul's delight
Is on her bed of sorrow.
Hear me, Powers Divine!
Oh, in pity hear me!
Take all else of mine,
But my Chloris spare me!
Take aught of mine
But Chloris spare me!

Long, long the night,
Heavy comes the morrow,
While my soul's delight
Is on her bed of sorrow.

Lang, lang die Nacht

*Lang, lang die Nacht,
Schwer nähert sich der Morgen
Während die Freude meiner Seele
Liegt darnieder in tiefem Schmerz.
Kann ich denn aufhören, mich zu sorgen?
Kann ich denn aufhören, zu darben,
Während mein Liebling Schön
Liegt darnieder in tiefer Qual?*

*Lang, lang die Nacht,
Schwer nähert sich der Morgen
Während die Freude meiner Seele
Liegt darnieder in tiefem Schmerz.
Jede Hoffnung ist dahin,
Jede Furcht ist Todesangst.
Ich fürchte selbst den Schlummer
Jeder Traum ein Grauen.*

*Lang, lang die Nacht,
Schwer nähert sich der Morgen
Während die Freude meiner Seele
Liegt darnieder in tiefem Schmerz.
Hört mich, Göttliche Mächte!
Oh, habt Erbarmen und hört mich an!
Nehmt alles, was ihr wollt
Aber lasst mir meine Chloris!
Nehmt irgendwas von mir,
Aber lasst mir meine Chloris!*

*Lang, lang die Nacht,
Schwer nähert sich der Morgen
Während die Freude meiner Seele
Liegt darnieder in tiefem Schmerz.*

Lon Beery

Where The Old Ohio Flows (Joseph A. Clark)

When the evening shades have fallen,
And the stars are in the sky,
And my thoughts returning homeward,
View the days so long gone by.
I can see my mother standing
There beside the blushing rose,
At the home of my dear childhood,
Where the old Ohio flows.

When the silvr'y moon is shining
And the woodland birds do call,
When the world is sleep in slumber,
And the dew is spead o'er all,
To my heart there comes a yearning,
For the scene of long ago's,
For the scenes amid the valley's
Where the old Ohio flows.

I can see the streamlet running,
I can see a girlish face,
And upon the picture plainly
Can her golden tresses trace.
I can see her there asmiling
As the breeze so softly blows
'Mid the scenes of my dear childhood,
Where the old Ohio flows.

*Wenn am Abend die Schatten ins Land einziehen
und die Sterne am Himmel stehen
und meine Gedanken heimwärts schweifen,
zu den Tagen, die längst vergangen sind.
Dann sehe ich meine Mutter stehen
dort neben der Rose, so rot,
am Ort meiner Kindheit, so schön,
wo der alte Ohio fließt.*

*Wenn der silbrige Mond scheint
und die Vögel des Waldes rufen,
wenn die Welt in tiefem Schlummer liegt,
und der Tau sich über alles zieht,
erfasst mein Herz ein Sehnen,
nach dem Ort vergangener Tage
nach dem Land zwischen den Tälern
wo der alte Ohio fließt.*

*Ich kann das Bächlein fließen seh'n,
ich kann ein Mädchengesicht seh'n,
und auf dem Bildnis zeichnen sich
deutlich ihre gold'nen Zöpfe ab.
Ich kann sehen, wie sie lächelt,
wenn ein laues Lüftchen weht,
in diesen Szenen meiner schönen Kindheit,
wo der alte Ohio fließt.*

Übersetzung: Susanne Hold



BIOGRAFIE

Unverwechselbarer Klang, atemberaubende Homogenität, musikalische Stilsicherheit und eine gehörige Portion Charme und Witz sind die besonderen Markenzeichen von **amarcord**. Das äußerst facettenreiche und breitgefächerte Repertoire umfasst Gesänge des Mittelalters, Madrigale und Messen der Renaissance, Kompositionen und Werkzyklen der europäischen Romantik und des 20. Jahrhunderts sowie A-cappella-Arrangements weltweit gesammelter Volkslieder und bekannter Songs aus Soul und Jazz.

Das Vokalensemble ist Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe. Neben dem Gewandhausorchester und dem Thomanerchor zählt amarcord zu den wichtigsten Repräsentanten der Musikstadt Leipzig im In- und Ausland.

Eine ausführlichere Biografie und mehr finden Sie auf **www.elblandia.de**

Impressum

Elblandia Festival | veranstaltet von FestivalKultur Sächsische Schweiz
FEKUSS gGmbH | Rottwerndorfer Str. 45 k, 01796 Pirna
Geschäftsführung: Christiane Mörke, Karsten Blüthgen
Fotos Amy Beach: George Grantham Bain Collection (Library of Congress);
amarcord: Anne Hornemann
Text: Holger Krause (mit Ergänzungen)
Redaktion: Karsten Blüthgen | Gestaltung: schech.net
Redaktionsschluss 24. April 2025. Änderungen vorbehalten.



Zusammenhalt kann man proben.

**Musik fördern heißt
Gemeinschaft stärken.**

Darum unterstützen wir viele spannende
Musikprojekte, vom Kinderchor bis zum
Sinfoniekonzert.

Weil's um mehr als Geld geht.



Ostächsische
Sparkasse Dresden



**Energie, die verbindet –
Musik, die bewegt.**

Genießt du das kulturelle Leben an den schönsten
Orten Sachsens? Wir auch! Deshalb setzen wir
uns für eine lebendige Kulturszene in unserer
Region ein. Heute und auch morgen.

Die Kraft, die uns verbindet.



**Sachsen
Energie**



Das Elblandia Festival wird
mitfinanziert durch Steuermittel
auf Grundlage des vom Sächsischen
Landtag beschlossenen Haushalts.



Kulturraum
Meißen
Sächsische Schweiz
Osterzgebirge

FestivalKultur
veranstaltet von **Sächsische Schweiz**
FEKUSS gGmbH